

Die Expedition wird am 20. November 2011 am alten Eisenbahntunnel Halt machen. Gemeinsam mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel, Studierenden und Wissenschaftler/innen der WWU sowie anderen Interessierten soll dabei an den Tunnel als historischer Ort, an die einstige unterirdische Produktionsstätte und an die damaligen KZ-Häftlinge erinnert werden.

Die Veranstaltung beginnt am Sonntag, den 20. November 2011, um 10 Uhr in der Villa ten Hompel. Der Transfer nach Lengerich erfolgt per Shuttle-Bus. Ende der Expedition ist gegen 15 Uhr an der Villa ten Hompel.



Die Expedition Münsterland macht einzigartige Wissenschafts-Schauplätze im Münsterland erlebbar und lässt universitäre Forschung in der Region sichtbar werden.

### Kontakt

Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Arbeitsstelle Forschungstransfer

Robert-Koch-Straße 40  
48149 Münster  
Fax: +49 (0)251 83-32123  
E-mail: [expedition.muensterland@uni-muenster.de](mailto:expedition.muensterland@uni-muenster.de)

Expeditionsdatum: Sonntag, 20. November 2011  
Veranstaltungsbeginn: 10 Uhr  
Start- und Endpunkt der Expedition:  
Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, Münster  
Veranstaltungsende: gegen 15 Uhr  
Die Expedition ist kostenfrei!

Die Anzahl der Expeditionsteilnehmer/innen ist aus organisatorischen Gründen begrenzt.  
Anmeldung per Fax oder Email bitte nur an die Expedition Münsterland (s.o.). Ihre Anmeldung muss rückbestätigt werden.

Fotos: Jochen Kitzbiehler  
Andreas Wessendorf

Weitere Infos und zukünftige Wissenschaftsorte unter  
[www.expedition-muensterland.de](http://www.expedition-muensterland.de)



WESTFÄLISCHE  
WILHELMS-UNIVERSITÄT  
MÜNSTER

›Tarnname „Rebhuhn“  
- der alte Eisenbahntunnel  
in Lengerich  
KZ-Außenlager – Zufluchtsort – Denkort?



wissen.leben  
WWU Münster

Historisches  
Seminar



V.I.L.A.  
TEN HOMPEL

Geschichtsort  
Erinnern  
Forschen  
Lernen

AFO  
Arbeitsstelle Forschungstransfer

## **Tarnname „Rebhuhn“ - der alte Eisenbahntunnel in Lengerich**

KZ-Außenlager – Zufluchtsort  
– Denkort?

Die Bahnstrecke Münster-Osnabrück durchquert bei Lengerich in einem Tunnel den Teutoburger Wald. Die wenigsten Reisenden wissen, dass parallel ein alter, heute ungenutzter Eisenbahntunnel verläuft.

Als einer der nördlichsten Eisenbahntunnel Deutschlands hatte man diesen 1871 eröffnet und 1928 zugunsten einer neuen Röhre wieder stillgelegt.

1944 akquirierte der mit Rüstungsbelangen befasste sogenannte „Jägerstab“ als „Vorhaben A1“ den ungenutzten Tunnel, da die Rüstungsproduktion in bombensichere Räumlichkeiten untertage verlagert werden sollte. Der Innenraum wurde mit Werkbänken, einem Brückenkran sowie Büroräumen ausgestattet und diente nun als Geheimplatz der Kriegsproduktion. Die unterirdische Fabrik mit dem Tarnnamen „Rebhuhn“ gewährleistete fortan die Fertigung von Profilen für Tragflächen von Jagdflugzeugen.

Organisatorisch war die Produktionsstätte dem Konzentrationslager Neuengamme bei Hamburg zugeordnet. Das KZ stellte die Zwangsarbeiter bereit. Der alte Tunnel wurde somit zum KZ-Außenlager Lengerich. Das nahe Kriegsende bewirkte die eilige Schließung von „Rebhuhn“, die geschwächten KZ-Häftlinge wurden auf den Todesmarsch Richtung Norden geschickt. Kurze Zeit später diente der Tunnel als Schutzraum für die Lengericher Bevölkerung, die hier vor Bomben und Artilleriefeuer Schutz suchte. Als das britische Militär am 2. April 1945 Lengerich erreichte, fand der britische Kommandeur im Tunnel, so seine Schilderung, etwa 2.000 bis 3.000 Menschen vor; im hinteren Bereich entdeckte er gar ausgelagerte Krankenhauspatienten des städtischen Krankenhauses und schwerverletzte Wehrmachtssoldaten.



Die Expedition Münsterland möchte mit der Exkursion zum alten Eisenbahntunnel in Lengerich auf diese verschiedenen Ereignisse aufmerksam machen. Es geht hierbei nicht um die Skandalisierung eines Ortes, sondern um die historische Erkundung des Tunnels als vielschichtigen Erinnerungs- und Denkort. Mit der Exkursion soll der Tunnel mit seiner wechselhaften Geschichte, die ein Teil regionaler, deutscher und europäischer Geschichte ist, ins Licht der Wahrnehmung gerückt werden. Gefragt wird, welches Wissen es heute über konkrete Ereignisse im KZ-Außenlager Lengerich gibt. Welche Bedeutung haben die Ereignisse im Geheimplatz mit dem Tarnnamen „Rebhuhn“ für das kollektive Gedächtnis im Münsterland und für die heutige Generation? Welche Fragen müssen heute außerdem an diesen Erinnerungs- und Denkort gestellt werden?